

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anfertigungspreis für die viergehaltene Corpus-Size oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 243.

Sonnabend, den 16. Oktober.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Dömitz.

Vorlagen

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 18. Oktober 1880 Nachm. 4 Uhr.

Beratung und Beschlußfassung über:

Öffentliche Sitzung:

1. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Quartieramts-Kasse pro 1878/79;
2. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Eyrich'schen Stiftung pro 1879/80;
3. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der aufgelassenen Provinzial-Gewerbeschule pro 1879;
4. die Regulirung der Diäten und Reisekosten für die Mitglieder des Magistrats-Collegii;
5. die Wahrnehmung der Anwalts-Geschäfte und Honorirung derselben;
6. den Verkauf der häuslichen Familienhäuser an der Klosterstraße;
7. die Bewilligung der Mittel zur Herstellung einer Trottoirverbindung zwischen H. Klausstraße und Complatz, am Gieseler'schen Hause, H. Klausstraßen- und Complatz-Gasse;
8. den Stand der von der Stadt übernommenen Fortbildungsschulen;
9. den Bericht der Kommission in der Angelegenheit, die Ueberwinden-Platze und Hüselstraße während der Winterarbeiten und des Winterabschlusses;
10. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Sparcasse pro 1879;
11. die Feststellung der Grundlinie für eine neue Straße vom Weidenplan nach dem Luterberge durch das Grundstück Weidenplan Nr. 9;
12. die Herstellung eines Kanals in der Magdeburgerstraße auf der Strecke von Nr. 1 bis zur Marienstraße;
13. die Regulirung der flüchtigen Linie in der großen Steinstraße von der großen Ulrichstraße bis zur Promenade;
14. die Bewilligung der Mittel zur Regulirung des Weges an der Franzosen-Mauer;
15. die Genehmigung des Antrags über die Verfertigung des Feuerrohrs und der eisernen Dachkonstruktion zum neuen Wasserthurm;

Geschlossene Sitzung:

16. die Gewährung einer Funktions-Zulage an einen Beamten;
17. die Wahl dreier unbesetzten Stadträte;
18. die Normirung der Wahlbedingungen für die Bürgermeister-Stelle;

Zu spät!

Erzählung von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

„Für Papa!“ lautete die rasche Antwort. „Manchmal freilich kommt er nicht!“ fuhr sie niederzuschlagen fort, „und dann stelle ich sie in meine Stube. Aber es thut mir immer leid, wenn Papa sie nicht fortbringt!“
„Warum? Haben Sie Blumen nicht gern?“
„Ob ich sie gern habe, die armen garten Wesen!“ sie schickte sie wie ein Hauch mit der Hand über die Blüten. „Aber ich sehe sie nicht gerne verwelken, es thut mir immer so leid! Ich denke, sie haben so gut wie wir ein Recht an Licht und Luft und Leben und wir sollten sie nicht unruhig tödten!“
„So müssen Sie sie nicht pflücken!“ sagte Erich lächelnd. „Das habe ich mir auch schon oft vorgenommen!“
„Wie! Mein Wunsch, sie zu besitzen, ist dann doch stärker als mein Mitleid. Ich weiß wohl, es ist nicht recht!“
„Siehe sie hinauf und ließ flehentlich den Kopf hängen.“
„Aber weiß, was die Blumen vorziehen würden, wenn man sie fragen könnte!“ tröstete Erich. „Ob sie nicht lieber in Ihrer Hand sterben, als umgekehrt im Walde verblühen.“
„Gelten Sie das für möglich?“ sagte sie mit raschem, freudigem Aufblick.
„Für sehr möglich!“ sagte er trauernd.
„Wir müssen gehen, Erich!“ ermahnte Hans, der näher treten wollte.
„Du hast recht, ja, wir müssen gehen“, versetzte Erich tiefaufschmend und sich wieder an das Mädchen wendend, „setze er in gezwungenem leichtem Ton hinzu: „Für Papa bekommen sie viele Blumen, wollen Sie mir nicht eine kleine Rose schenken?“
„Gern!“ sagte sie unbefangenen und bot ihm den vollen Strauß. „Da suchen Sie sich eine aus, die Ihnen gefällt.“
„Es wäre mir lieber, wenn Sie mir eine geben wollten!“
„Wie Sie wollen!“ Sie wählte ein Weißes, dann

19. die Feststellung der Pension für den ausgeschiedenen Oberbürgermeister;
 20. die Normirung der Wahlbedingungen für die Stadtbaurathstelle.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Sitzung.

Telegramme.

Baden-Waden, 14. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin sind um 2 Uhr mittelst Extrazugs nach Schloß Brühl abgereist. Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden werden von Karlsruhe aus sich ihren Majestäten anschließen.
Osnabrück, 14. Oktober. Der König und die Königin von Dänemark sind mit dem Prinzen Waldemar heute Nachmittag von Schloß Pampusheim wieder abgereist; dieselben begeben sich direkt nach Kopenhagen zurück.
Wien, 14. Oktober. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Mehrere Vorschläge in Konstantinopel verlangen gestern von dem Minister des Auswärtigen, Asim Pascha, Aufklärungen hauptsächlich in Betreff der an Riga Pascha gesandten Instruktionen und des Wesens der projektirten Konvention mit Montenegro. Asim Pascha erklärte, daß die Forderung nicht bloß die Stadt, sondern auch den Distrikt Dulcigno zu übergeben gemeint sei, daß Riga Pascha angewiesen sei, die Uebergabe friedlich zu bewerkstelligen und daß die in der Note erwähnte Konvention keinen Aufschub der Uebergabe involvire, da sie hauptsächlich deren Modalitäten regeln solle.
Petersburg, 14. Oktober. Ein Privat-Telegramm der „Nona Brestia“ meldet: Der Dampfer „Wladimiroff“, welcher von Sachalin nach Wladivostok zurückkehrte, brachte die Kapitane von drei hiesigen Seeschiffen mit, welche an der Küste von Sachalin verunglückt sind.
Paris, 14. Oktober. Die Bank von Frankreich hat den Diskont auf 3 1/2 pCt. erhöht.
— Die Kammern werden voraussichtlich am 9. Novbr. wieder zusammentreten.
London, 14. Oktober. Die „Times“ veröffentlicht eine Zuschrift des Lord Houghton, in welcher dieser erklärt, die Unterhaltung mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich in Potsdam habe sich nicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse bezogen, sondern auf die schließliche Lösung der orientalischen Frage, wobei der Kronprinz jeden Gedanken an ein sich über Konstantinopel erstreckendes Protektorat Oesterreichs zurückgewiesen habe.
Konstantinopel, 14. Oktober. Der englische Botschafter Gibson hat gegen das Anhalten eines englischen

Schiffes bei Samos, weil dasselbe die Gebührensatzung verweigerte, Protest erhoben.

Athen, 14. Oktober. Die Regierung hat mit der griechischen Nationalbank eine Anleihe im Betrage von 60 Millionen Franken abgeschlossen. Die Regierung giebt der Bank die Befugniß, weitere 60 Millionen in Noten mit einem Zwangscurse zu emittiren und bewilligt ihr die Verlängerung ihres Privilegiums auf 20 Jahre. Die Bank soll diese 60 Millionen neuer Noten zu einer zweiprozentigen Hypothekendarleihe verwenden können. Die Regierung wird ein Drittel des sich aus dieser Opposition ergebenden Gewinnes für sich in Anspruch nehmen. Der Vertrag wird der Kammer vorgelegt werden.

Washington, 14. Oktober. Der Bericht des Finanzdirectors veranschlagt den Gesamtbetrag der im Laufe des Jahres umlaufenden amerikanischen Münzen auf 370 Mill. Dollars in Gold und 150 Mill. Dollars in Silber, was einer Zunahme von 83 Mill. in Gold und 37 Mill. in Silber seit Juni 1879 gleichkommt. Außerdem befinden sich in Barren 68 Mill. Gold und 5 1/2 Mill. Silber im Staatschatze.

Buenos-Ayres, 14. Oktober. Der Präsident Belandera hat gestern sein Amt in die Hände seines Nachfolgers, des Generals Roca, niedergelegt. Dieser erklärte in seiner Ansprache bei der Uebernahme der Geschäfte, daß er beabsichtigt sei, den Frieden im Innern und nach Außen aufrecht zu erhalten, die Industrie des Landes zu ermuntern und die Einigkeit aller Theile der Konföderation zu befestigen.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 14. Oktober. Se. Majestät der König hat die auf die Zeit vom 1. Oktober 1880 bis dahin 1883 erfolgte Wahl des Ministerial- und Ober-Baudirectors Schneider zum Präsidenten der Akademie des Bauwesens, des Ober-Baudirectors Schönlanker zum Dirigenten der Abteilung für das Ingenieur- und Maschinenwesen und des geheimen Regierungs-Raths Hitzig zum Dirigenten der Abteilung für den Hochbau dieser Akademie beauftragt.

— Se. Majestät der König hat dem Staats- und Finanz-Minister Ritter, sowie dem Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten von Puttkamer den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

— Der Oberlehrer, Professor Dr. Christian Ruff an der lateinischen Hauptschule der Franck'schen Stiftungen zu Halle a/S. ist zum Oberlehrer und einwilligen Diri-

„Ich sehe, ich muß die Herren einander vorstellen!“ Doktor Erich Werner, gestern Abend schon aus Paris zurückgekehrt, Doktor Klein, Arzt meiner weltberühmten Heilmathsstadt und des ganzen Kreises, zwei Meilen in die Runde.“

Der alte Herr war aufmerksam geworden. Er schob sich die Brille auf der widerpenflichen Nase zurecht und betrachtete den jungen Kollegen mit prüfenden Blicken. Dann nickte er wie von dem Resultat seiner Prüfung befriedigt und reichte Erich die Hand.

„Ich erinnere mich Ihrer als eines schlanken Knaben“, sagte er. „Sie machten einen vielversprechenden Eindruck. Wie ich höre und sehe“, setzte er artig hinzu, „haben Sie Ihr Versprechen gehalten.“

Erich erröthete mit freudigem Stolz. Doktor Klein galt dafür, mit seinem Lobe sparjam zu sein. „Ich habe mich bestrebt, bei erfahrenen Männern zu lernen“, sagte er bescheiden. „Was ich vermag, das danke ich meinen Meistern.“

Dr. Klein nickte so heftig, daß die Brille ihren Sitz vollends verlor und geschickt aufgefangen werden mußte. „Ein jeder von uns sieht auf den Schultern seiner Vorgänger und sieht deshalb ein Stückchen weiter“, versetzte er. „Das ist eine alte Wahrheit! Daß aber ein Schüler be-scheiden zugehört, von seinen Lehrern gelehrt zu haben, ist heutzutage selten. Die Jugend hat sich gewöhnt, die Weisheit der Alten zu verachten.“

„Verzeihung, verzeihert Respekt, wenn ich zu unterbrechen wage“, fiel Hans ein. „Alte und Junge sind aber darin einig, daß viele Wanderer gut thun sich auszurufen und daß ein Glas süßes Bier ein gutes Ding ist. Darum möchte ich mit aller schuldigen Achtung vor alter und junger Weisheit unterthänig bitten, daß wir uns in den Garten setzen und die Frau Försterin mit uns erwidern.“

Die beiden andern willfahrten ihm. Man setzte sich, die Försterin brachte die erbetene Erquickung, Hans that durlig einen tiefen Zug und sagte: „Darf ich fragen, mitterliche Fremdling, nach wem Sie vorhin so unruhig ausschauten, als wir erschienen?“

„D es war nur wegen des Herrn Doktors“, entfuhr.

neu errichteten „König Wilhelms-Gymnasiums“

berufen.
stänzlich hatten mehrere hervorragende Alerikale
den Beschluß der ultramontanen Versammlung
... zum Dombausieger und zum Banket angenommen;

Die beiden Kirchengesetze in Betreff der Verteilung der Generalynodalkosten und der Ausschreibung von Umlagen haben nur je einen Paragraphen und lauten: 1. Umlagen zur Bestreitung von Ausgaben für landeskirchliche Zwecke und die Kosten der Generalynode, sowie der Vorstände derselben und der von den letzteren bestellten Ausschüsse und Kommissionen sind nach Maßgabe der von den evangelischen Gemeindegliedern aufzubringenden Klassen- und Klassifizierten Einkommensteuer auf die Provinzen der Landeskirche zu verteilen.

Der Umstand, daß in letzter Zeit von dem Tabaksmopol in offiziösen Blättern weniger die Rede gewesen ist, wie wir erfahren, auf folgende Ursachen zurückzuführen. Es ist neuerdings auf Veranlassung des Reichsanwalters von der sachverständigen Feder eines seiner Räte über die Kosten der Einführung des Tabaksmopols und dessen wirtschaftliche Erträgnisse innerhalb der ersten 15 Jahre eine Berechnung aufgestellt worden, deren Ergebnis gerade nicht geeignet ist, bezüglich des Monopols einen besonderen Optimismus hervorzuheben.

Gutem Vernehmen nach wird in der nächsten Session des Reichstages ein Antrag auf Herabsetzung des Kornzolls um 50 Pfennig eingebracht werden. Noch vor Kurzem würde ein solcher Antrag ganz aussichtslos gewesen sein, heute aber ist er es nicht mehr.

Orient.

Die von der kaiserlichen Zeitung jüngst veröffentlichte Mitteilung, daß der österreichische Thronfolger sich bei seinem Aufenthalt in Berlin einer hohen englischen Persönlichkeit gegenüber dahin ausgesprochen habe, daß Oesterreich den Russen ruhig konstantinopel lassen, dafür aber Salon nicht annehmen würde, wird jetzt auch in London bestätigt.

„Der Herr Doktor war nicht angefangen und da konnte das Fräulein nicht wissen, daß er kommen würde.“

„Sie haben wohl manchmal Ihre liebe Noth mit dem verwöhnten Kinde?“

„Das Kind verwöhnt und anpruchsvoll?“

„Wenn Sie es nicht wären, der mir das sagt, dann sollten Sie sich einmal wundern! Es ist als ob ein Engel durchs Land ginge, so sanft und zufrieden und heiter ist sie. Unsere rohesten Burtschen würden sich kein dreißiges Wort in ihrer Gegenwart erlauben. Selbst mein Mann, der anfangs gar nichts davon wissen wollte, daß wir das vornehme Fräulein hernehmen sollten, trotz des schweren Geldes, das der reiche Papa bezahlt, sagt jetzt immer: Sieh acht Sie, einmal wird sie doch noch ihre Kräfte ausbreiten und fortzwehen, denn sie gehört gar nicht auf die Erde.“

„Vogelgang Nummer fünfzig!“, lachte Doktor Klein.

„Bon wenn ist die Rede, wenn ich fragen darf?“

„Herr, von einem jungen Mädchen, das wir für den Sommer in Kost genommen haben“, erwiderte die alte Frau eifrig.

„Aber kräftiger ist sie bei uns doch schon geworden, und nicht wahr, Herr Doktor, sie wird ganz rund und rotbackig werden, ehe sie nach Hause zurückkommt?“

„Nun, sehr rund und rotbackig wird sie wohl nicht werden!“

Ein dortiger Korrespondent des Berl. T. telegraphirt: Lord Doughton ist diese Persönlichkeit, mit welcher der österreichische Kronprinz sprach. Der Lord gesteht die Konversation mit dem Kronprinzen jedoch zu, erklärt jedoch, daß dieselbe sich nicht auf die aktuelle Politik, sondern nur auf die schließliche Lösung der orientalischen Frage bezog, nämlich welche der Kronprinz die Idee, das österreichische Protektorat bis Konstantinopel auszudehnen, zurückwies.

Zur Kölner Dombausfeier.

Köln, Donnerstag, 14. Oktober, 5 Uhr 10 Min. Nachmittags. Wer Köln heute in den ersten Frühstunden gesehen und nun gegen Abend noch einmal die Straßen durchwandert, kennt die alte Stadt kaum wieder. Heute Morgen noch lagte Alles ängstlich nach dem Wetter aus und zögerte mit dem Festschmaus, da der Himmel mit rücksichtsloser Konsequenz in regelmäßigen Zwischenräumen heftige Regenschauer niederwarf. Aber schon gegen Mittag guckte hier und da ein schüchtern Streifen blauen Himmels durch die dunklen Wolkenschichten und als ob damit ein Signal gegeben, begann nun mit einem Schlage die ganze Stadt eine andere Physiognomie anzunehmen.

7 Uhr 25 Min. Nachmittags. Ein heftiges Treiben herrscht noch diesen Augenblick auf dem Bahnhofs, wo zahllose Hände beschäftigt sind, den reichen Schmuck der Empfangshalle und der Hauptfassade zu vollenden.

In wenigen Augenblicken wird der deutsche Kronprinz in die Stadt einziehen. Se. kaiserl. Hoheit trifft im Czepkweg unmittelbar vor Antritt des Berliner Extrazuges hier ein und bald darauf, um 9 Uhr 30 Min., wird die Ankunft des Königs von Sachsen erwartet.

Köln, 14. Oktober. Se. Majestät hat dem Kultusminister den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Vizepräsidenten von Bardeleben den Kronenorden erster Klasse, dem Dombausieger, Regierungsrath Voigtel, das Kreuz der Ritter des hohenzollernschen Hausordens verliehen, und denselben zugleich zum geheimen Regierungsrath ernannt.

„Aber darum sorgen Sie sich nicht. Unser Herrgott läßt ichlanke und starke Büume wachsen.“

„Wera, Wera Mühlensels, ja, sie ist's!“

„Lacht Ihr sie denn so ganz allein funbenlang im Walde?“

„Es ist nichts zu befürchten!“ entschuldigte sich die Frau.

„Wie kommt es, daß das Fräulein in Ihrer Behandlung nicht?“

„Eine kolossalische Gefälligkeit meinerseits, weiter nichts“, sagte Doktor Klein.

„Mein Mann hat ihr den Pluto abgerichtet, der ist klüger als mancher Mensch und ein Gehiß hat er, so fest wie Eisen.“

„Alles in Ordnung“, murmelte die Mutter.

Kölner Domweihe.

Soli Deo Gloria.

Empor zu edelster Richtung
Zum höchsten Werke von Stein,
Demundert gewaltigste Dichtung
Den Dom zu Eülen am Rhein! —
Ein Aaas in grünenen Gau
Dem Himmelanziehenden,
Die Hergen erhebenden
Hoherrlichen Bau.
Wahrzeichen der Einseit,
Urbiid der Reinheit
Des Denkens und Simens
Und hehren Beginnens. —
D Schworet auf's Neue
Heut Treue um Treue
Und halter umschlungen
Euch fest, unbefehdet;
In deutschen Zungen
Frei unter euch redet.
Hinst mit jeglicher Wolfe,
Dass glanzvoll der Aether sich lichte,
Der Tempel werde dem Volke
Ein Denkmal seiner Geschichte.

Nun läutet die Glocken,
Es dröhne der Schwall,
Und Freude, frohlocken
Mülleral.
Empfange die Taufe,
Ein heiliges Wort:
Bom Grund bis zum Knaufe
Sei Aaas ein Hort!
Macht, Hoheit und Größe
Sei Schmaus dir und Schutz,
Dem Sturmestöße
Begegne mit Trutz.
Im prächtigen Strome
Erschaue dein Bild,
Du schönster der Dome,
Des Vaterlands Schild.
Jahrsuntere gehen
Im Flüge der Zeit,
Doch du wirst bestehen,
Dem Frieden geweiht.

In säulengetragen Hallen
Erschalt das hohe Vieh,
Der Vorhang ist gefahren,
Kein Aaasbuntergestalt!
Greinet, denn wir glauben
In Aaas an einen Gott,
Und Niemand soll uns rauben
Dies Wort durch List und Spott.
So legst Hände in Hände,
So rüstet euch zum Weh,
Als ob jetzt vor uns stände
Die göttliche Majestät.

Nun faget des Kreuzes Blume
Hoch oben dem Werke ein,
Zu Deutschlands Stolz und Ruhme,
Den hellen Gellstein:
O Gott, allgütiger, weiser,
Gies Frieden und Gnade zugleich, —
Stets schütz' und schirme den Kaiser
Und segne das Deutsche Reich.
Amen!

Müller von der Werra.

„Eine kurze halbe Stunde und ich habe ihn wieder.“

„Aber darum sorgen Sie sich nicht.“

„Wera, Wera Mühlensels, ja, sie ist's!“

„Lacht Ihr sie denn so ganz allein funbenlang im Walde?“

„Es ist nichts zu befürchten!“

„Wie kommt es, daß das Fräulein in Ihrer Behandlung nicht?“

„Eine kolossalische Gefälligkeit meinerseits, weiter nichts“, sagte Doktor Klein.

„Alles in Ordnung“, murmelte die Mutter.

„Aber darum sorgen Sie sich nicht.“

„Wera, Wera Mühlensels, ja, sie ist's!“

„Lacht Ihr sie denn so ganz allein funbenlang im Walde?“

„Es ist nichts zu befürchten!“

„Wie kommt es, daß das Fräulein in Ihrer Behandlung nicht?“

Das fünfzigjährige Jubiläum des Bestehens der Fabrik: Georg Salomon's Nachfolger.

Wenn über Jemandes Haupt 50 Jahre der Anis- und Berufstätigkeit dahingegangen sind, so wird der Tag, von welchem an der Beginn der 50jährigen Arbeitsschöpfung, gemeinlich durch irgend eine Festlichkeit ausgezeichnet, und das mit Recht. Ist doch das fünfzigjährige Jubiläum stets ein Beweis von einer gewissen Kraftfülle und widerstandsfähiger Tätigkeit, welche den Betreffenden befähigt, so lange Jahre hindurch auszuhalten an der Stelle, welche ihm Beruf und Pflicht angewiesen hatte. Ein gleiches Zeichen von unermüdbarer Kraft und solider Basis ist es denn auch, wenn ein solches Jubiläum von einer Firma, einem Geschäft, einem Establishment u. c. gefeiert werden kann. So ist das Jahr 1880 auch ein Jubeljahr für die Fabrik, welche damals in keinem Umfange in der Nähe der Merzburger ihre Thätigkeit begann, und für deren von Ereignissen, Kriege, Kriege, Kriege u. s. w. sich bald Abnehmer fanden, so das eine stetige Vergrößerung des Geschäftsbetriebes möglich wurde. Im Jahre 1845 bildete diese Fabrik nach der Malle über und nach langem, hitzigen Streit legte Georg Salomon die selbstständige Leitung des Ganges in die Hände seines Schwiegersohnes, des Herrn Richard Hardegen, für den seitens des Jahres 1880 den Abschluß einer 25jährigen Thätigkeit in der genannten Fabrik bildet. — Als dann später die auf der Malle umgehenden Räume auch nicht mehr den jedes Jahr größer werdenden Anforderungen in Bezug auf Leistungsfähigkeit genügen konnten, wurde eine ahermalige Vergrößerung der Fabrik nötig. Seit 4 Jahren befindet sich nun diese auf der Merzburger Chaussee. Die Fabrikation geschieht jetzt mit Dampftrieb und die hergestellten Waren, welche ihrer Güte wegen schon auf drei Ausstellungen mit silbernen Medaillen und ehrenden Anerkennungen prämiert wurden, sind ein gesuchter Artikel auf dem gesamten deutschen Markte. Möge die Fabrik, welche seit 1863 die Firma Georg Salomon's Nachfolger trägt, auch weiterhin unter ihrem Chef, Herrn Hardegen, blühen und wachsen.

Aus Halle und Umgegend.

— Im kaiserlichen Ober-Polizeidirektionsbezirke Halle sind im Monat September an Wechselstempelsteuer aufgenommen 7647 M 20 S, vom 1. April bis Ende September 42805 M 60 S, mehr 619 M als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Gestern Mittag 12 Uhr fand im Hotel zur Stadt Gumburg die neunte ordentliche Generalversammlung der Gumburger Altien-Papierfabrik unter Vorsitz des Herrn Bankier Bethcke statt. Vertreten waren 15 stimmberechtigte Mitglieder mit 292 Stimmen. Herr Bethcke eröffnete den Geschäftsbetrieb, welcher mit Vertheilung entgegen genommen wurde, die beantragte Decharge wurde genehmigt. Die aus dem Geschäftsbericht ersichtliche Reduktion des Aktienkapitals auf 900 000 M wurde anerkannt. Der aus dem Aufsichtsrathe scheidende Herr Justizrat Kienert wurde mit großer Majorität wiedergewählt. Die Konfirmation des Aufsichtsrathes erfolgte dahin, daß Herr Bankier Bethcke der Vorsitz, Herr Direktor L. Leopold die Stellvertreter derselben übertragen wurde. Die auf 12% festgesetzte Dividende gelangt vom 20. Oktober o. an den besagten Stellen zur Auszahlung. — Der Generalversammlung schloß sich im selben lokale ein gemeinschaftliches Essen an.

war unbesocht, die Käden geschlossen. Ein Gedanke durchdrang sie, sie stand auf und zog die Glocke. Der bessere Klang tönte laut und schrill durch das leere Haus, aber es wurde nicht geöffnet. Durch Vermittlung einer geselligen Nachbarin erfuhr sie, daß das Haus unter der Aufsicht eines Verwalters stehe. Derselbe wurde ermittelt, ein äußerst geringer Mietzins vereinbart, an dem ihnen Versteigerung die Witwe mit ihren Söhnen ihren Einzug in das alte Haus.

Die größte Freude der Knabenbesitzer wurde der Garten. Freilich war es kein Ziergarten im modernen Sinn, aber er war prächtig für mehrere, ausgelassene Kinder; da gab es einen großen freien Platz für wilde Spiele, ein wahres Wäldchen von Buschwerk und auf den langen Raststätten blühten die halbwildern Stiefelrinder des Gartens, Wäldchen und Gauerliche, der blaue Fingerhut und die prächtige Blüthe des Niteriporns. Das war die Heimathstätte geworden, in der der junge Arzt Erich Werner unter mancherlei Entbehrungen frisch und fröhlich aufgewachsen war, schon in den Knabenjahren eine Stütze der sorgvollen Mutter und das geliebte und gesüchtete Haupt der jüngeren Brüder.

Dann waren die Jahre gekommen, in denen die Mutter ihre Söhne ins Leben entließ, jeden mit angewohntem Degen, jeden mit dem heißen Fieber, daß er ihr nicht verloren gehen möge, und dann, als auch der Jüngste gegangen war, da war die Mutter allein geblieben und nur ihre treuen Wünsche geleiteten die Söhne noch auf ihrem Lebensweg.

Jetzt aber sollte er zurück kommen, der ihres Lebens Licht war, ihr Erstgeborener, es sollte aus sein mit ihrer Umarmung, mit den vielen Tagelunden, die der Mutter trübe und einsam verflohen waren, ohne daß die Aussicht, einen von ihren Söhnen zu sehen, dieselben aufstellte.

Wie trat an das Fenster ihrer Wohnstube und blickte die Straße hinauf, ob sich der Wagen mit dem Ersehnten noch nicht blicken ließ? Nein, er war noch nicht zu sehen. Nüchtern schraf sie zusammen, ein dunkler Schatten war über die sonnige Straße gefallen. Im nächsten Augenblicke schalt sie sich selbst thöricht und erwiderte höflich den Gruß des Mannes, der vorüberfuhr. Was brauchte sie vor dem Kommerzrath's Wägenfels zu erschrecken?

(Fortsetzung folgt.)

— Die Probe der aus der renommierten Spritzenfabrik des Herrn Jand hervorgegangenen Spritze, welche für die hiesige städtische Feuerwehre bestimmt ist, fand Mittwoch Nachmittag in Gegenwart der Feuerkommission, des Stadtbauamts u. s. w. im Hofen an der Saale, später nochmals auf dem Rathshofe statt und fand die in Betreff der Leistungsfähigkeit derselben gegebenen Erwartungen weit übertroffen worden, die Probe fiel mit einem Worte gut aus.

— In vergangener Nacht gegen 2 Uhr wurde auf dem Güterbahnhof hier ein unbekannter Mensch betrogen und verhaftet, der irgenzwo auf der Leipziger Bahn eine kleine Bahnmeiher-Lowry entbedt, diese auf die Schienen gebracht, von Gröbers nach hier geschoben und zwischen Wärterhaus 90 und 91 stehen gelassen hatte, so daß ein passirender Güterzug dieselbe anfuhr. Glücklicher Weise ging dies ohne weiteren Unfall ab. Wie der Mensch angab und wie sich bei seiner Vernehmung deutlich herausstellte, ist derselbe gestrichelt, gestern Abend aus der Provinzial-Zeilen-Anstalt Alt-Zwickau bei Schleuditz entlaufen und heute dahin zurückgeführt; er nannte sich Kaufmannslehrling Edmund Richter aus Halleschen.

— Heute Vormittag gegen 11 Uhr wurde von einem Ochsenführer aus Burg bei Reideburg auf der Magdeburgerstraße am russischen Hof das 2 1/2 Jahr alte Stöckchen des Fleischermeisters Kersten hier, Bahnhofstraße, überfahren und sofort getödtet. Das Kind ist dort allein herumgelaufen und so unter den Wagen gekommen. Führer des Ochsen war der Dienstknecht Heize.

— Die zweite neuerrichtete und schon eingerichtete Schule in Böllnitz ist vor einigen Tagen von dem ersten Lehrer bezogen und heute in derselben der erste Schulunterricht für die ältere Schulpflichtigen gehalten worden. Eine Einweihung fand nicht statt.

Provinz und Nachbarstaaten.

Zeitz, 14. Oktober. Gestern Abend gegen 9 Uhr ist, wie die Zeitzer Ztg. hört, die Rayna-Zeitzer Karolipost zwischen Kötzsch und Drosdorf von 2 Keulen angefallen worden, von denen der eine den Postillon nach der Uhr gefogt, von ihm Feuer verlangt, ihm einen Trunk angeboten und, nachdem der Postillon sich auf nichts eingelassen, sondern das Pferd zur Fortsetzung der Fahrt bereit angetrieben hatte, mit einem Stoß die Katene zertrümmert und die Hügel mittelst eines Messers zerhackt, während der andere Stroh sich unthätig im Hintersitze gehalten hatte. Der Postillon suchte ihm widerfahrenden Thätigkeiten ledig dadurch zu erwidern, daß er mit dem eisernen Scheubenschlüssel um sich schlug und so die ihm zugehenden Stochschläge möglichst abwehrte. Nachdem schließlich das wiederholt angetriebene und unruhig gewordene Pferd sich in sauren Trab gesetzt hatte, fand der Stroh von einer weiteren Verfolgung ab. Nach der Wahrsagung des Postillons war derselbe mit einem grauen Anzuge bekleidet und hatte einen röhlichen Vatenbart.

— (Patentmeldung.) Hermann Appel in Anstadt. (Vorrichtung zur Zerföderung der Parasiten auf Pflanzen.)

Todesfälle.

Leipzig, 13. Oktober. Ahermals hat sich das Grab alljährlich über den Ueberresten eines wackern Mitgliebes des Leipziger Buch- und Musikalienhandels. Am 10. d. M. starb in der Fülle des Mannesalters der hiesige Bürger, Hausbesitzer und Musikalienhändler August Roberg in Zeitz, welcher die Firma „Robert Roberg“ seit September 1862 eröffnet und schon binnen weniger denn zwei Jahrzehnten zu nicht geringem Ansehen zu bringen verstanden hatte.

Literarisches.

— **Illustrirte Kulturgeschichte für Leser aller Stände.** Von Karl Faulmann. Mit 14 Tafeln in Färbendruck, mehreren Facsimile-Beilagen und ca. 300 Illustrationen. (H. Hartleben's Verlag in Wien. Zu 20 Hgn. à 60 Pf.)

In den bis jetzt ausgegebenen fünf Lieferungen dieses Werkes liegt der erste Theil derselben: Die Entwicklung der Kultur im allgemeinen, abgeschlossen vor und hat der zweite Theil, welcher die Kulturgeschichte der einzelnen Länder behandelt, begonnen. Aus der Behandlung des ersten Theiles geht hervor, daß der Verfasser zu der neuen Schule der Kulturforscher gehört, welche die Sitten der Naturvölker mit den Mythen des Alterthums und den ererbten Vätern mit der Gegenwart vergleicht, um ein Bild der Entwicklung der Kulturvölker zu gewinnen. Dieses Bild fällt zum Theile anders aus, als es von Theologen und Philosophen geträumt wurde, aber es ist wahrscheinlich. Der Verfasser hat es mit einer Menge höchst interessanter Schilderungen der Lebensweise, Nahrung, Kleidung und religiösen Vorstellungen der Naturvölker, sowie mit scharfsinnigen Vergleichen detaillirt und in einer Fülle charakteristischer Bilder illustriert (auf 160 Seiten finden sich 85 in den Welt gedruckte Abbildungen). Die Illustrationen sind zugleich ein Zeugnis des wissenschaftlichen Ernstes, welcher des Verfassers unterhaltende Darstellung durchzieht; es sind niemals Gebilde der Phantasie, sondern Nachbildungen alter Zeichnungen und Sculpturen oder Abbildungen der Sitten und Gebräuche der Naturvölker. So bietet das vorliegende Werk eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung, welche den Mann der Wissenschaft ebenso befriedigen wird, als sie das Interesse des Laien fesselt, und die begente Weise, mit welcher der Verfasser die sittlichen Verhältnisse behandelt, macht die Lectüre auch Frauen zugänglich, welche, nebenbei bemerkt, im Verfasser einen begeisterten Vertheidiger ihres Verstandes und ihres weitestgehenden Einflusses auf die Kultur gefunden haben.

Vollbibliothek auf dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Bermüthiges.

Franz Gerstorfer und Anton Wanger sind Bauern in Gurrten; sie waren immer getrene Nachbarn und Desgleichen, bis jüngst einmal Streit ausbrach und Gerstorfer den Wanger lo arg verchimpfte und dessen Bäuerin sogar mit einer „Waischen“ traktirte, daß bittere Feindschaft ausbrach und Wanger den Gerstorfer verfluchte. So kam auch zwei Tage ins Koch. In derselben Nacht aber fiel die Sintfluth vom Himmel, die halb Wägen unter Wasser setzte und auch das Dörflein Gurrten. Wanger rettete sich und die Seimen mit knapper Noth auf einen nahen Hügel und dankte seinem Schöpfer. Da fällt ihm Weib und Kind des Nachbarn ein, der im Koch sitzt. Haben sie sich getretet? Er ruft und schreit hümler; seine Antwort. Mit eigener fürchtbarer Lebensgefahr bricht er sich Bahn durch das Wasser bis zum Häuschen. Des Nachbarn Weib und Kind haben sich ins Dachhüchlein geflüchtet, er klettert hinauf: „Nachbarin, weil ich Ursache bin, daß dein Mann in dieser Unglücksnacht dir nicht helfen kann, will ich's probiren. Sieh mir geschwind den Mädchen!“ Er faßt und setzt sich auf den Rücken und zum andern Mal bricht er sich Bahn bis zum Hügel. Nun die Bäuerin noch, Niemand darf sterben meinewegen, sagt er, und macht zum dritten Mal den Todesgang, diesmal mit noch zwei todesberachenden Männern, die ihn nicht im Stiche lassen wollen. Die Bäuerin sitzt auf dem Dache, sie reichen eine lange Stange hinauf. „Halt fest, wir halten!“ Sie faßt sich ein Herz und mit der Stange unterm Arm und mit beiden Händen sie haltend, springt sie in die Fluth. Auch sie bringen die drei wackern Männer mühsam ans Land. Wie sie auf die Knie stürzt und ihren Ketter und Feind segnet, bricht ihr Häuslein zusammen, die Fluthen tragen's fort. Anton Wanger aber sagte: „Dieweil halt dein Mann im Koch steck und nicht gehömt hat.“ (Die Geschichte vom Broden aller Männer ist extra dem Kaiser nach Wien geschrieben worden.)

— Ein Feldzug mit blutigem Ausgange hat am Sonntag Morgen in der Umgegend von Weerane stattgefunden. Der Schaulplatz war, wie das „M. Wöhl.“ erzählt, das in der Nähe der Biogelische liegende große Kartoffelfeld auf Pfaffrodaer Flur. Wohl an 200 mit Gabel- und Spatthand ausgerüstete Kartoffelstoppler hatten sich auf genanntem Grundstücke zumangekottert, um hier in corpora die übliche Nachlese zu halten. Das unbefugte Kartoffelbatheln gehört bekanntlich unter die Missethätigkeiten und wird im gelindesten Falle mit einem Tage Haft bestraft. Die Besitzer der Pfaffrodaer und anderer benachbarten Fluren haben sich schon seit Jahren zur Bewachung ihres Selbstgenusses zumangekottert und pflegen namentlich zur Kartoffelernte aus und zu in Gemeinshaft, theils beritten, theils zu Fuß, dieser Aufgabe zu obliegen. Am letzten Sonntag kam es nun zu einem förmlichen Zusammenstoß zwischen ihnen und einer Anzahl Wägen, welche letztere in Defensivstellung bei Annäherung ihrer berechtigten Angreifer die Hade in hurtigem Schwunge treffen ließen. Steine von handlicher Größe flogen aus ihren Netzen den Angreifenden entgegen und saukten an deren Ohren vorüber, so daß sich der berittene Theil der Wägenbesitzer wohl oder übel „rückwärts concentriren“ mußte. Hiererits wurde ein Revolvergeschuß nach einem der Widerwilligen abgefeuert. Der Schuß zog an seinem Kopfe vorbei und streifte ihn durch den Luitdruck zu Boden; er raffte sich im nächsten Augenblicke wieder auf und ergiff die Flucht. Drei oder vier Knechte, die mit zu den Patronenlieferungen gehörten, blieben an Gefechte auf dem okkupirten Terrain zurück. Einer von ihnen — so will man von Weitem beobachtet haben — soll von der wüthenden Menge umringt, vom Pferde gestiegen und jämmerlich zerhoben, der Weiserheld jedoch nachher von den übrigen Knechten fürchterlich bearbeitet worden sein.

— Vor Kurzem wurde berichtet, daß in Kassel mehrere Gymnastien wegen Abnahme an einer verbottenen Schülerverbindung relegirt worden seien. Die von dieser Maßregel hart betroffenen Eltern sind zum Theil beim königlichen Provinzial-Schulcollegium wegen Mißdeutung der Strafe vorstellig geworden, indem um Umwandlung in Carcerstrafen oder Ausschluß auf die Dauer von einem halben oder viertel Jahr gebeten wurde. Die Behörde scheint indes mit strenger Hand Beispiele statuiren zu wollen und hat die betreffenden Gesuche rundweg abgelehnt.

— Zur Warnung sei mitgetheilt, daß schon in vielen Fällen Explosionen schweblicher Zündhölzler vorgekommen sind, wenn beim Anstreichen der Hölzer das Schächtelchen nicht zugehoben und nach der Kostlage geschlossen wird. So neuerdings wieder in Solthaus an der mittleren Elbe, wodurch sehr erhebliche Brandverunreinigungen vorgekommen sind.

Wetterbericht vom 14. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0°C u. d. Meereshöhe, in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 6° U. 4° N.
Saparanda	765	NW.	bedeckt	10
Gumburg	763	N.	bedeckt	7
Wien	772	NNO.	bedeckt	9
Paris	770	SW.	bedeckt	8
Karlsruhe	769	W.	bedeckt	6
München	768	W.	bedeckt	9
Leipzig	768	W.	bedeckt	9
Berlin	768	WNW.	bedeckt	9

Ueberlicht der Witterung. Eine Depression, welche gestern Abend über Finnland lag, ist mit zunehmender Tiefe etwas östwärts fortgeschritten, während sich hoher Luftdruck über Frankreich und Britannien ausgebildet hat. Die Gradienten über dem Nord- und Ostseegebiete sind bedeutend stärker geworden und es herrscht daselbst lokale nordwestliche Luftströmung, die in Wägen förmlich, an der ostpreussischen Küste auftritt. Bei anhaltend trübem Wetter ist die Temperatur im Südosten gesunken, im übrigen Centraluropa gestiegen, in Deutschland ist sie durchschnittlich normal. Seit gestern fanden über Central-europa ausgedehnte Niedererschneidungen statt, in Karlsruhe sind 40 mm Regen.

Möbel-Magazin von G. Schaible, Klausdorferstrasse Nr. 16,

empfehlen sein großes Lager in nur guter und moderner Arbeit zum allerbilligsten Preise. Zeitzahlung gestattet.

Schwarze u. couleurete Cachemires
und andere glatte und gemusterte reinwollene Kleiderstoffe in allen Neuheiten, sowie eine grosse Auswahl von Besatzstoffen empfehlen zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Salomon, Leipzigerstrasse 91,
im Hause des Herrn C. F. Ritter.



Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorseichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten, Säcke und Waaren empfiehlt

Otto Unbekannt,
Kleinmücheln.

Bierdruck-Apparat,
neu, barmig, zu verkaufen
Merseburgerstrasse 34.

Wilh. Körner,

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Obere Leipzigerstrasse 33
(nahe am Thurm).

Grösstes Lager
Gold- u. Silberwaaren.
Billige Preise.

Reparaturen
schnell und gut.

H. Speise-Wein,

à St. 75 ð incl. empfehlen
Haacke & Hennig,
gr. Klausstrasse 16.

Butter-Verkauf.

Zur wichtigsten Annahme von 40 bis 50 Al. feiner Thüringer Rittgutsbutter wird per sofort ein canzinus- und zahlungsfähiger Abnehmer in Halle a. S. gesucht. Gest. Gebote und Lieferungsbedingungen erbetet unter Adresse Inspector Gröbel, Duck bei Kienzberg, einzusenden.

W. Assmann,

27. gr. Ulrichstrasse 27,
empfehlen sein großes Lager eingemachter Früchte und Gemüse, als:
Ananas, Aprikosen, Birnen, Mirabellen, Reineclauden, Kirschen, Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Pfirsiche, Melange-Früchte, Pfäumen, hochfeinen Stangen-Spargel, Schnittspargel, grüne Erbsen u. Schnittbohnen, Morellen, Champignons, Trüffel. — Täglich frische Wiener Würstchen, allen feinen Wurst- und Fleischschnitt, täglich frische gefochte Zunge.

Heute Abend
von 5 Uhr ab: **Warme Breslauer Mettwurst,** à d. 1 ð
20 ð bei **W. Assmann,**
große Ulrichstrasse 27.

Stollwerck'sche BRUST-BONBONS

eine nach ärztlichen Vorschriften bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Naturrein gewonnen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Firmenschilder bezeichnen die Verkaufsstellen.
In Halle bei C. F. Baentsch, A. Ludwig, Engel-Apothek, Conditor O. Peter, G. Billehmann; in der Löwen-Apothek von M. Thamm, bei Apoth. M. Waisgott & Johannes Wilhelm in Zörbig bei Carl Tr. Straube & Apotheker H. Zwet.

Anmeldungen zur Sonntagschule,

welche jungen Handwerfern Unterweisung in der Aufertigung schriftlicher Aufsätze, in der Raumlehre, im Rechnen und Zeichnen erteilt, nimmt bis zum 17. d. Wts. täglich von 11-12 Uhr entgegen.
Halle, 11. October 1880.

Scharlach, Schuldirektor.

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Brüderstrasse 2, am Markt.
Neue Auswahl. — Billigste Preise.

Lager

von
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Ledertuchen,
Teppichen,
Cocos- und Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.

F. A. Schütz,
Tapeten- u. Teppich-Fabriken
WITTEBENZEN.
Halle a/S.,
Brüderstrasse 2,
am Markt.

Dresden,
Seestraße 10.
Leipzig,
Grimmaische
Strasse 5.

Holz-, Terracotta- und Segeltuch-Gegenstände,

legtere auch mit feinen Holzplatten, in neuester reichster Auswahl, empfiehlt auch Webereifäher; sowie sämtliche Materialien für Aquarell-, Pastell-, Oel-, Porzellan-, Spritz- u. Holzmalerei und jedes Planzeichnen.

H. Bretschneider, Mauergasse 3.

Zur Sanbjägearbeit

empfehlen sämtliche Utensilien, besonders neueste Vorlagen, sein abgeschliffene Hölzer und unübertreffliche Sanbjägebälger
H. Bretschneider.



Große und kleine

Sandjagweine

stehen zum Verkauf bei:
C. Birke in Giebichstein, ff. Breitenstr. 2.



Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonnabend den 16. October
letztes Auftreten

der Herren **Neumann, Ascher, Schreyer, Brückner, Kröger, Koppe u. Engelhardt,**
Concertsänger des Leipziger Schützenhauses.

Mit neuem Programm.
Zum 1. Male kommt zur Aufführung:
Kommt ein Vogel geflogen,

für Quinette, Piano, Violine, Ffifon, Signalhorn, Waldhorn, Clarinette, Guitarr und Stahlharmonika, parodistisch bearbeitet von **Wilhelm Brückner.**
Die Husaren, Solo-Lied mit Trompetensolo von Köhner.
Auf vielseitigen Wunsch:

Die Leipziger Brekelmänner. Das Zwerg-Theater.
Anfang 8 Uhr. Entrée à 50 Pfg. Kinder à 30 Pfg.

Neues Theater.

Sonntag den 17. u. Montag den 18. October

Grosses Doppel-Concert

neuen Leipz. Quartett- u. Concertsängergesellschaft
Herren **Sémada, Bley, Adolff, Starck, Max u. Erichson,**
unter Leitung von **Alb. Sémada**
und der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor **W. Halle.**
Neu! Die imitirten Zyröler. Neu!
Die imitirten Zyröler.
Sonntag Anfang 1/3 Uhr. Täglich wechselndes Programm. Entrée 50 Pfg.
Familienbillets, nur an den Wochentagen gültig, 3 Eintr. 1 Mark, sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper, Markt,** sowie Herrn **Spierting, Leipzigerstr.,** zu haben.

Restauration zur guten Quelle, Geißstr. 50.
Sonnabend
den 16. October **Schlachtefest.**
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe.
Bier ff., wozu ergebenst einladet **Hermann Rudolph.**



Vermischte Anzeigen.

Ein Student wünscht Nachhilfsstunden zu ertheilen. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Clavier-Unterricht

erteilt **F. Rewitsch, Taubengasse 8.**

Kapitalgesch.

Auf ein gr. neuerbautes Haus werden (event. in Raten) vom 1. Januar ab 10000 bis 12000 % zur 1. Hypothek gesucht. Näheres Jägerplatz 13, I.

9000 Mark

gute Hypothek werden von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. — Selbstdarleher wollen ihre Off. unter A. Z. 25 gest. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Bürgerverein

für städtische Interessen.

Sonnabend Abends 8 Uhr
Sitzung im „Kühlen Brunnen“.

Sonntag d. 17. Oct. 3/4 Uhr im „weißen Hof“ Besammlung d. „Bienenverein“ von Halle und Umgegend. Die Feinde u. Krankheiten der Biene, Schutz vor denselben und ihre Heilung. — 8 Äpfel.

Halle, Freitag den 22. October.

Abends 6 Uhr.

Im Saale des Volksschulgebäudes

Quartett Jean Becker.

Programm:
Brahms, op. 26, Clavierquartett, A-dur. Mendelssohn-Liszt, Sommernachtsstraum, Paraphrase.
Beethoven, op. 9, Nr. 1, Streichtrio, G-dur. Stetzel, M., Lied ohne Worte, für Violine. Schumann, op. 47, Clavierquartett, Es-dur. Nummerirte Plätze à 2,50. — nicht-nummerirte Plätze à 2. — sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüßerstrasse 19) zu haben.
Cassenpreis à Billet 3 ð.

Sonntag, 17. October,
6 Uhr früh

Extrazug nach Berlin.

Billets, 6 Tage gültig, III. Cl. 6 ð, II. Cl. 8 ð, A hin und zurück nur bei **Steinbrecher & Jasper.**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 16. October 1880.
16. Vorstellung im 1. Abonnement.
Das Mädchen ohne Geld.

Große Feste mit Gesang in 8 Bildern von **Jacobijn.**

Forelle.

Guten Kräftigen Mittagstisch unter folgenden Preisen:
Suppe 15 Pfg.
Rindfleisch mit Gemüse 30 -
Braten mit Kartoffeln 30 -
Zu recht zahlreicher Vertheiligung ladet ergebenst ein
R. Kühnleben.

Gasthof z. d. 3 Königen.

Sonnabend den 16. d. Wts.
Schlachtefest.
Früh von 9 Uhr ab
Wellfleisch,
Abends frische Wurst und Suppe von bestaunlicher Güte.
Echt Culmbacher u. f. Lagerbier.

Paradies.

Heute Sonnabend Abends Pöfelkuchen mit Sauertohl, Erbsapüré und Meerrettig.
C. Meissner.

Straßburger Keller,

1. gr. Schlamm 1.
Heute Sonnabend
Schlachtefest.

Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. Bier hochfein, aus der Dampfbrauerei des Hrn. C. Bauer.
C. Mahler.

Für den Inzeratenpreis verantwortlich:
W. Uhlmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)